

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 43.

Neuenbürg, Samstag den 9. April

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tage zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

(Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Einziehung der sogenannten Grundrentenscheine des Großherzogthums Hessen.) Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. September 1867 (Staats-Anzeiger Nr. 216) wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach einer Kundgebung des Großherzoglich Hessischen Finanzministeriums der Termin, nach dessen Ablauf die sogenannten Grundrentenscheine allen Werth verlieren und einen Anspruch an den Staat nicht mehr begründen können, auf den 31. Dezember 1870 festgesetzt worden ist.

Die Inhaber von Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheinen à 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl. und 70 fl. sind demgemäß aufgefordert worden, dieselben jedenfalls vor dem 1. Januar 1871 bei der Staatsschuldentilgungskasse zu Darmstadt zur Einlösung zu präsentiren, da vom 1. Januar 1871 an eine Einlösung dieser gesetzlich werthlos gewordenen Scheine nicht mehr stattfinden kann.

Stuttgart, 29. März 1870.

Scheurlen. Renner.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Georg Friedrich Mohr, lediger Schneider von Bernbach, will nach Baden auswandern ohne die vorgeschriebene Sicherheit zu leisten.

Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

bei dem Gemeinderath Bernbach geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung statt gegeben würde.

Den 7. April 1870.

R. Oberamt.
Luz.

Wegsperr.

Wegen einer Reparatur kann das Kleinenzthalsträßchen vom Kleinenzthof abwärts bis zur nächsten Brücke von

Montag 11. April bis Samstag 23. April

nur mit leichtem Fuhrwerk, nicht mit geladenen Wagen befahren werden.

Die betreffenden Schultheißenämter werden um Bekanntmachung gebeten.

R. Revieramt Wildbad.

Neuenbürg.

Fahrruß-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Gottlieb Friedrich Fauler, resign. Stadtpflegers hier kommt die vorhandene Fahrruß, bestehend in: Gold und Silber, Bücher, Mannskleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Getränken und Borräthen, nächsten Dienstag und Mittwoch, den 12. und 13. April d. J. je

von Morgens 8 Uhr an

im Hause des Herrn Ernst Ludwig Lustnauer, Färbers hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat.
Bauer.

Neuenbürg.

Akkord über Staffel.

Zugänge in unteren Junkeräckern.

Von der neuen Schwanner Staige aus sind zu den unteren Junkeräckern an 3 Stellen Staffeltzugänge von zusammen 38 Tritten herzustellen, wofür der Uberschlag ca. 52 fl. 53 kr. beträgt. Diese Arbeit wird am

Montag den 11. April,

Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhaus hier verakkordirt.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Oberlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. April 1870,

Mittags 1 Uhr

werden aus hiesigem Gemeinwald
400 Stück Langholz

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich
verkauft.]

Den 7. April 1870.

Schultzeiß Stahl.

Privatnachrichten.

Abschied.

Am Samstag den 9. d. M. Abends
7 Uhr findet zu Ehren des von hier
scheidenden

Herrn Justizassessors Lemppenau
gesellige Vereinigung bei Albert Lutz
statt, wozu wir die Freunde und Bekannte
desselben einladen.

Loos. Römer.

Neuenbürg.



Freiwillige Feuerwehr.

Am Montag den 11. ds. Mts.,
Abends 6 Uhr wird zu einer Uebung
ausgerückt.

Das Commando.

Lehrlinge & Lehrmädchen.

Lehrjungen und Lehrmädchen für Bijouterie-
fabrikation finden gegen den höchsten üblichen
Lohn Stellen nachgewiesen durch

Ab. Winkopp.

Commissionsbureau, Pforzheim.

Pforzheim.

Bäcker-Lehrling.

Einem Jungen der die Bäckerei erlernen will,
kann ich unter vortheilhaften Bedingungen eine
Lehrstelle zuweisen.

Ab. Winkopp.

Commissions-Bureau.

Pforzheim

Buchbinder-Lehrling.

Ein gestitteter junger Bursche kann bei einem
Buchbinder in Pforzheim unter sehr günstigen
Bedingungen in die Lehre treten.

Lusttragende wollen sich bei mir melden.

Den 4. April 1870.

Ab. Winkopp.

Commissions-Bureau.

Neuenbürg.

Ein Logis

für eine einzelne Person oder kleinere Familie
ist zu vermieten. Wo — sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine große Auswahl

Stroh-Hüte

empfehlst.

A. Wüst, Hutmacher.

Neuenbürg.

Auf den sehr tüchtigen

Klavierstimmer

Hr. Schullehrer Hartmann in Salmbach, der
gegenwärtig seine Rundreise durch den Bezirk
macht, erlaubt sich die Klavierbesitzer aufmerksam
zu machen.

Unterlehrer Klingenstein.

Neuenbürg.

Saatwicken

empfehlst]

F. Bizer.

Neuenbürg.

Schützen-Verein.

Versammlung Sonntag den
10. April, Nachmittags 4 Uhr
bei Karcher.

Schützenmeisteramt.



Neuenbürg.



Turn-Verein

Samstag 9. April Abends 8 Uhr
Turntag im Lokal.

Der Turnrath.

Mehreren

soliden Dienst-Mädchen

können Stellen nachgewiesen werden im

Comptoir des Beobachters
in Pforzheim.

Langenbrand.

Gottlieb Mönch hat 8—9 Wagen gemähte

Streu

in seinem Wald zu verkaufen.

Rapfenhardt.

300 fl.

werden gegen gefehliche Sicher-
heit ausgeliehen von

Johann Rothacker.

Neuenbürg.

Bleichen-Empfehlung.

Die Versendung jeder Art von Bleichwaaren,
zu den Bleichen nach Urach und Pforzheim
(jetzt Detisheim) übernimmt der Unterzeichnete
und bemerkt, daß bei letzterer Bleiche, zu 2 1/2
und 3 fr. per Elle gebleicht wird.

Ernst Martin.

Pforzheim.

Pferdezahnmals,
ewigen Kleesamen,
breiten
Saatwicken,
Esparsette

empfehlst in schöner keimkräftiger Waare

Ab. Aug. Ungerer.
am Schloßberg.



Merztliche Begutachtung.

Ich bescheinige andurch, daß die Stollwerd'schen Brust-Bonbons in leichten katarhalischen Hals- und Brust-Affektionen, daherrührender Heiserkeit und trockenem Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brustbonbons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, keine, der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden. Dr. Remke, Königl. Ober-Stabs-Arzt.

Die Stollwerd'schen Brustbonbons sind in versiegelten Packetchen mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. stets vorrätzig

in Neuenbürg bei C. Bürgenstein.
 „ Calmbach „ Paul Maier.
 in Liebenzell bei Apoth. Koppfer.
 „ Wildbad „ Fr. Reim.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Ich bescheinige hierdurch mit Vergnügen, daß der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

bei meiner Frau sehr wohlthätig und auflösend gegen Husten gewirkt hat, und ist dieselbe wieder völlig hergestellt.

Nichtersdorf bei Gleiwitz, den 24. Oktbr.
 S. Juliusburg, Gastwirth.

Nur echt zu haben bei

C. Bürgenstein in Neuenbürg.
 G. Luppold in Wildbad.

Abonnements-Einladung

auf die

Nachrichten aus Amerika.

Diese Zeitung erscheint vom 1. April ab alle 14 Tage. Man abonnirt bei allen Postämtern. Preis halbjährlich 1 fl.

Die „Nachrichten aus Amerika“ sollen zuverlässige Mittheilungen aus den vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem Gebiete des religiösen, politischen und socialen, insbesondere aber auch des wirtschaftlichen Lebens, daneben Erzählungen bringen, welche das an Wechselfällen reiche Leben zwischen beiden Oceanen darstellen. Durch Berichte aus allen Staaten ist die Redaction im Stande, ein getreues Bild dieses zweiten Deutschlands zu geben und unsere Landsleute einander wieder näher zu bringen. Die Nachrichten haben aber noch den besonderen Zweck, solche, für welche die Auswanderung ein Vortheil ist, zu belehren, wie sie es am besten machen, und solche, für welche sie ein Nachtheil ist, davon abzubringen. Insofern haben sie einen praktischen Zweck.

Wer nun mit kleinen Kosten dieß alles sich verschaffen will, der abonnire.

Neutlingen.

Redaction & Expedition
 der „Nachrichten aus Amerika.“

Feldbrennach.



Zwei Farren,

1/2 jährig und 1/4 jährig hat zu verkaufen
 Christof Aechtler.

Neuenbürg.

Ein dritter Mittelser zum Schwäbischen Merkur wird gesucht. Von wem sagt die Redaction.

Bur besonderen Beachtung.

Ein lediger Kaufmann in vorgerückteren Jahren sucht sogleich unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Derselbe würde sich namentlich auch als Aufseher in einer Fabrik oder als Erzieher und theilweise Lehrer in einer Anstalt eignen, wozu er besondere Vorliebe und praktische Erfahrungen hat.

Gediegene Empfehlungen stehen ihm zur Seite, und ist ihm freundliche Behandlung bei dauernder Stellung die Hauptsache.

Geneigte Anfragen vermittelt die Expedition ds. Blt.

Kronik.

Deutschland.

Berlin den 4. April. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die dießjährige Session des Bundesrathes des deutschen Zollvereins eröffnet.

Württemberg.

Stuttgart. Das Reg.-Bl. vom 6. April enthält das Gesetz, betr. die Beschaffung weiterer Geldmittel (8 Mill. fl.) für den Eisenbahnbau.

Vermöge höchster Entschließung vom 5. d. M. haben Se. Königl. Majestät die evangelische Pfarrei Neckarrens, Def. Waiblingen, dem Pfarrer Mörike in Calmbach gnädigst übertragen.

Stuttgart, den 6. April. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr hatten wir eine halbe Stunde lang das seltsame Schauspiel eines Nordlichts, selten zumal in so vorgerückter Jahreszeit. In den Straßen, wo man nur kleinere Theile des nordwestlichen Himmels überblicken konnte, wurde Feuerlärm gemacht und eine größere Anzahl von Feuerwehrmännern sammelten sich ungerufen beim städtischen Magazin.

Leonberg, den 6. April. Der zoologische Garten in Frankfurt hat dem Dekonomen Essig den Auftrag ertheilt, dem Garten ein Paar Hunde seiner Züchtlinge zu senden. Ueber diese Hunde schreibt der Frankfurter Handelskurier am 5. d. u. a.: daß dieselben wegen ihrer Schönheit allgemeinen Beifall finden. Hr. Essig hat dieser Tage wieder 2 Hunde J. M. der Kaiserin Elisabeth von Oestreich gesendet.

Künzelsau 5. April. Eine seltene Naturerscheinung hat heute Abend unserem Städtchen Aufregung verursacht. Ein wunderbar schönes Nordlicht war es, was beinahe die Feuerwehr in Alarm gesetzt hätte.

Miszellen.

Wunder und Wunderglauben.

Die Heimath der abenteuerlichsten und seltsamsten religiösen Wunder ist bekanntlich Italien und in diesem Italien namentlich das von Gott so reich gesegnete, von den irdischen Göttern so fraszbar gemißbrauchte Neapel. Jedermann kennt die schon hundertmal, und noch vor einigen Jahren wieder



in den Zeitungen des Langen und Breiten erzählten Geschichte von dem Blute des heiligen Januarius, des Schutzpatrons von Neapel, das alljährlich flüssig gemacht wird; wenige aber kennen die Reihe von Wundern, deren besonders die Religions- und Sittengeschichte dieses Landes auf jeder Seite einige bringt. Schauen wir uns also einige dieser Wunder an, von welchen unser nüchternen, nordischer Verstand kaum eine Ahnung hat.

Freilich ist die Wunderthätigkeit gewisser heiliger Statuen in der letzten Zeit stark auf die Probe gestellt worden; wie die Königin von Neapel kurz vor dem Einzuge des grimmigen Garibaldi die Madonna von Piedigrotta in Verlegenheit brachte, indem sie derselben einen reich mit Gold gestickten Mantel brachte und sie beschwor, dafür den Thron ihres Gatten zu retten; freilich macht der Neapolitaner, wie ebenfalls hier schon erzählt worden, täglich seine trüben Erfahrungen an den Statuen des heiligen Januarius, wenn er ihn unter großen Opfern vergeblich bittet, ihn eine Terne in der Lotterie gewinnen zu lassen — indeß Wunder bleiben Wunder, und das kindliche Gemüth der Menge erschließt sich ihnen so gern, weil es eben am Wunderlichen klebt, und deshalb behält das Uebernatürliche seinen ungewöhnlichen Einfluß auf den Menschen, trotz all der blutigen und verhängnißvollen Prosa unserer Zeit; deshalb auch wird das Heidnische und Götzdienerische, welches mit diesem Wunderglauben verknüpft ist, durch keine Logik verbannt werden können.

Im südlichen Italien vertragen sich Mord, Todtschlag, Diebstahl und jederlei Verbrechen ganz vortreflich mit der Religion; man schlägt seinen Nächsten todt, weil er uns im Wege steht, uns beleidigt hat; man nimmt dem Reisenden seine Börse ab und schießt ihm eine Kugel vor den Kopf, wenn er sie nicht willig geben will — befriedigt geht man dann direct zu seinem Schutzheiligen, erzählt diesem den ganzen Hergang, setzt ihm auseinander, daß man so habe handeln müssen, opfert dem Heiligen einige Kerzen oder zieht ihm einen neuen Rock an, und danach ist man mit seinem Gewissen vollkommen versöhnt. Wenn man für sein Verbrechen nun dem Heiligen oder der heiligen Jungfrau Blumen, Kerzen u. dgl. geopfert hat, so ist man mit dem Himmel ganz wieder ausgesöhnt, wenn man sich überhaupt um einer solchen Bagatelle willen, wie Mord und Todtschlag, mit dem lieben Gott erzürnt hat. In Rom z. B. kann man, lieber Leser, dreißt seinem Feind einen Stabstich versetzen, der ihn ins Jenseits spedirt, die Polizei wird sich nicht sonderliche Mühe geben, dem Mörder nachzuspüren, wenn dieser nur einigermaßen vorsichtig zu Werke gegangen; und wenn dann der Bösewicht in das Coliseum geht und das dort in dem ungeheuern Raum (in welchem unter den alten Römern die Sklaven von den wilden Thieren zum Jubel des Publikums zerfleischt wurden) — wenn er das dort errichtete große hölzerne Kreuz recht inbrünstig küßt, so hat er Vergebung seiner Sünden für volle hundert Tage, ja auf Jahre, glaube ich, wenn er betend und auf den Knien rutschend alle die rings herum errichteten Leidensstationen des Heilandes passirt. — Und das kann in Rom geschehen, in Rom, unter den Augen des Papstes, des Statthalters Gottes auf Erden, welcher dem großen Ausspruch Christi folgt, daß im Himmel mehr Freude über einen reinigen Sünder sei, als über viele Gerechte. (Fortsetzung folgt.)

Justizmord, das schrecklichste Uebel des alten Gerichtsverfahrens, welches übrigens nicht einmal durch das Institut des Geschworenengerichts völlig ausgeschlossen ist, ereignet sich leider noch immer von Zeit zu Zeit, und zwar bis zur äußersten Consequenz der Bestrafung, bis zur Hinrichtung. Einen wahrhaft schauerlichen Fall dieser Art, der einen sehr bedeutamen Beitrag zur Geschichte der Todesstrafe bildet, schildert „Das Neue Blatt“ aus dem ungarischen Marktflecken Vámos-Pires, einer sogenannten Hajdrickstadt. Ein junger Bursche erschlug den alternden Gatten eines hübschen Weibes, das er liebte, und letzteres klagte sich selbst der Theilnahme am Mord an, obgleich sie nichts davon gewußt hatte. Der Geistliche, dem sie beichtete und der die Unglückliche zum Nichtplage begleitete, bewahrte das Beichtgeheimniß und ließ die Unschuldige vor seinen Augen sterben, denn in Ungarn gilt noch das alte Rechtsaxiom: „Propria oris confessio mille testes.“

Zur Vertilgung der Erdflöhe welche verschiedene Pflanzen, wie Naps, Bohnen, Kohl u. s. w. bedecken, hat der Konservator am Pariser Museum, Herr Cloez, nach vielen Versuchen ein erprobtes Mittel gefunden; dieses besteht darin, daß man 3 Pfund Wasser mit 100 Gr. Quassia amara und 20 Gr. Staphisagria auf 2 Pfund einkochen läßt, dann durchsieht und kalt zur Bespritzung der mit diesen Insekten bedeckten Pflanzen anwendet; auch ist es vortheilhaft, die Beete selbst vor der Ausaat mit besagter Flüssigkeit zu bespritzen. Einfacher ist es, weiße, mit Bogelleim überstrichene Bretchen aufzustellen, woran die Käfer kleben bleiben. Herr Cloez hatte zur Vertilgung der Mäuse und Matten Schwefelkohlenstoff angewendet, jetzt jedoch findet er im Schwefelwasserstoff oder Kohlenoxyd ein noch vortrefflicheres Mittel. (Fr. Bltr.)

Kaufmännische Stylproben.

Schlachtviehmarkt.

Ochsen gefragt.
 Hammel leblos.
 Schweine animirt.
 Kälber gesucht.
 Häringe steigend.

Börse.

Italiener aufgereg.
 Russen flau.
 Amerikaner weichend.
 Türken geworfen.
 Staatsbahn steigend.
 Franzosen leblos und schwankend.

Getreidewarenmarkt.

Weizen unverändert still.
 Linsen beachtet.
 Kleeaat ging langsam zurück.
 Zucker begehrt.

Correspondenz.

Ich halte mich auf Draht gebunden.
 Auf Draht stellen Ihnen 20 Ballen Kaffee an.
 In der Falte überreichen Ihnen Rechnung.